

son, Tomáš Špidlík um Gregor von Nazianz als Inspirator Konstantins, Ivan Žužek um Methodius als Kanonisten. Der Hauptteil der Beiträge gilt dem Nachleben der Brüder: im Methodius-Kult der byzantinisch-slavischen Welt (Anthony-Emil Tachiaos), in der östlichen Ikonographie (Suzy Dufrenne), in cyrillischen Handschriften in Rom (Axinia Džurova u. Krassimir Stancev), einer cyrillischen Evangeliar-Abschrift des 10./11. Jh. (Trendafil Kraštanov), slavischen Ausgaben aus Kroatien (Tomislav Mrkonjić), einem glagolitischen Traktat des 18. Jh. (Darko Deković), im Buchdruck (Anica Nazor), im serbischen Kirchengesang (Danica Petrović), im Zusammenhang nationaler Bewegungen des 19. Jh. (Angelo Tamborra), bei Strossmayer (Andrija Šuljak) wie in Görz 1751–1918 (Luigi Tavano), in der französischen Forschung des 19. und 20. Jh. (Jean Bonamour), in Polen (Stanisław Urbáńczyk), in der kirchlichen Literatur der slavischen Balkanvölker (Radmila Ugrinova-Skalovska). Von methodologisch-philologischem Interesse sind die Bemühungen von Francis J. Thomson um eine Typologie der Fehler slavischer Übersetzungen des 9.–15. Jh. und von Emanuele Baffi um die Rückführung balkanslavischer Sprachgemeinschaften auf einen griechisch-slavischen Bilinguismus vor dem 9. Jh. Vielfalt und Inhaltsreichtum des Bandes bieten zwar kein geschlossenes Gesamtbild, zumal da die östlich-bulgarischen Züge die westlich-mährischen überwiegen, dafür aber das anregende Bild einer lebendigen Forschung mit ihren Widersprüchen und Lücken. Heinz Löwe

Martina Stratmann, Hinkmar von Reims als Verwalter von Bistum und Kirchenprovinz (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter Bd. 6) Sigmaringen 1991, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-6086-6, XI u. 85 S., DM 45. – Die relativ günstige Quellenlage für Reims zur Zeit Hinkmars (845–882) erlaubt es, die Verwaltung eines Bistums und einer Kirchenprovinz einmal exemplarisch zu untersuchen und z. B. nach bereits im 9. Jh. ausgebildeten schriftlichen Verwaltungsformen beim Umgang mit Suffraganbischöfen, in der kirchlichen Gerichtsbarkeit und bei der Bischofswahl zu fragen. Auch Hinkmars Bischofsideal und seine Auffassung von den Aufgaben des Diözesanbischofs und des Metropoliten lassen sich aus seinen Schriften herausarbeiten; dabei kann man teilweise an Zeugnissen über sein konkretes Wirken für das Reimser Bistum „die Probe aufs Exempel machen“. In einem Exkurs wird dann noch das teilweise erhaltene Oblationsregister der Abtei Saint-Remi – ein besonders seltenes Dokument schriftlicher Verwaltung in dieser Zeit – behandelt, für welches es sogar Spuren „doppelter Buchführung“ gibt.

M. S. (Selbstanzeige)

Weibliche Lebensgestaltung im frühen Mittelalter, mit Beiträgen von Dagmar B. Baltrusch-Schneider, Ingrid Heidrich, Ludolf Kuchenbuch und Rosamond McKitterick hg. von Hans-Werner Goetz, Köln/Weimar/Wien 1991, Böhlau Verlag, ISBN 3-412-08190-6, 196 S., 11 Abb., DM 38. – Dem hier anzuzeigenden Band liegen Vorträge zugrunde, die auf dem Bochumer Historikertag 1990 gehalten und nun nach erfreulich kurzer Zeit publiziert worden sind. Auf die Einleitung (Problemstellung und Perspektiven; S. 1–6) folgen die einzelnen Beiträge: Hans-Werner Goetz,